



Abend-

Zeitung.

9.

Montag, am 11. Januar 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. L. Winkler [Eb. Hell.]

Isabella Fuentes.

(Fortsetzung.)

Die Sonne erhob ihr strahlendes Antlitz aus lichten Rosenwolken und spiegelte sich in den Millionen Thautropfen, die auf den hohen Linden und in den Blumenkelchen des herzoglichen Schloßgartens perlten. Im leichten, weißen Morgengewande, das schöne Haar ungefesselt dem Spiele des Windes Preis gegeben, trat die reizende Isabella aus einer kleinen Nebensorte des Palastes und ihr Wink gebot dem öffnenden Diener, zurückzubleiben. Dieser aber schien den Befehl nicht verstehen zu wollen; er verschloß sorgfältig und geräuschlos die Thür und nahte sich der Gräfin mit Blicken zudringlicher Vertraulichkeit.

Was willst Du, Miguel? — fragte diese jetzt mit stolzer Hoheit. — Es ziemt dem Knechte nicht, seiner Herrin Geheimnisse zu belauschen, wenn ihm auch ein Paar gut geleisteter Dienste Rechte auf ihre Dankbarkeit geben.

Da verzog sich das häßliche Gesicht des Gescholtenen in ein greuliches Lächeln, aus den kleinen pechschwarzen Augen schienen Funken zu sprühen, und er antwortete höhnisch:

Verzeiht, Madonna! wenn der verachtete Diener Euch zu erinnern wagt, daß er seit Monden schon die Farben Eures erlauchten Oheims statt der Euern trägt. Ueberdem seit Ihr in Euerm Vertrauen schon zu weit gegangen, als daß Ihr es zurücknehmen könnt;

auch werdet Ihr den gewiß nicht reizen wollen, der Euer Schicksal in den Händen hat.

Du wagst es, Dich mit meinem Vertrauen zu brüsten? rief Isabella mit ängstlichem Trotz, und Thränen des Zornes und der Angst füllten ihre schönen Augen.

Und kann ich es nicht? — fragte der Diener gleichgiltig. — Meint Ihr, ich sei blind gewesen die ganze Zeit her, als ein böser Zufall Euch diesen Reherz-Jüngling entgegen führte? — Stand nicht gestern meine gestrenge Gebieterin vor mir mit einschmeichelnder Bitte, damit ich, meinen neuen Pflichten untreu, die Schlüssel meines Herrn in die Hand eines Feindes unserer heiligen Kirche lieferte?

Eine leichte Blässe bedeckte die Wangen der Gräfin, und sie fragte mit drohender und doch zitternder Stimme:

So willst Du mich verrathen, Miguel?

Das verhüten alle Heiligen! — rief der Diener schnell besänftigt. — Ihr seid ja fromm und klug, Madonna! und werdet schon von selbst wieder auf den rechten Weg gelangen; nur müßt Ihr die stolze Sprache gegen einen Menschen fahren lassen, der vielleicht seine Seligkeit daran setzt, Euch zu dienen.

Ein leises Geräusch vom Eingange des Gartens her unterbrach die Sprechenden. Isabella konnte in der tiefen Stille des Morgens die hastigen Männer-schritte zählen und flog nun durch die dunklen Laubgänge dem Ersehnten entgegen, damit das hohe Blät-